

Der bei der Oberheinischen Bank in Mannheim angeheftete Raffiner Raktuer hat sich einer Unterschlagung von 5600 Mk. schuldig gemacht. Die Direktion ist durch die gestohlene











## Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 23.

### Schwarze u. farbige Crefelder Seidenstoffe

empfehle in **grösster** Auswahl und **Ia Qual.**

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

14450

## Von jetzt bis Weihnachten

verkauft

### zu extra billigen Preisen:



**Damen-Glace**, 4-knöpfl. Paar 1,50, 2.—, 2.35, 2.50, 2.75 und 3 Mk.

**Damen-Glace**, 4-knöpfl. garantirt Ziegenleder, früher 3.50 Mk., jetzt 3.30 Mk.

**Damen-Glace**, Sued- und prima Ziegenleder, Jovin etc., in hochfeiner Qualität.

**Kinder-Glace** mit Futter in allen Grössen in schönster Ausstattung.

**Damen- und Herren-Glace** mit Futter und Druckverschluss, Paar 2.50, 3 Mk. mit, Fellsatz und Mechanik Paar 3.50 Mk. und höher.

**Washedene Handschuhe** mit Futter u. Druckverschluss, für Herren und Damen Paar 2 Mk.

**Sued-Handschuhe**, 4 Knopf lang, gute Qualität, Paar von 1.50 Mk. an.

**Herren-Glace** mit Raupen und Druck-Verschluß, Paar 2 Mk. 2.50 Mk. und höher.

**Juchtenleder-Handschuhe**, Handschuhe mit Spitzen in grösster Auswahl.

Das Neueste in **Ball-Handschuhen**, **Winter-Handschuhen**, mit und ohne Futter, **Astrachan-Handschuhen**, **Glace** mit Futter, **Tricot**, **Ringwood**, **Militär**, **Wildleder**, **Reit- und Fahr-Handschuhen**, **Kragenschonern**, **Kragen u. Handschellen**, **Strumpfhütern** zu extra billigen Preisen.

15063

## Gg. Schmitt,

Handschuh-Geschäft,

Wiesbaden, 17. Langgasse 17.

Grosse Auswahl in  
**Cravatten und Hosenträgern**  
zu den denkbar billigsten Preisen.

### Zur raschen Herstellung

delicate Fleischbrühen ohne Suppenfleisch eignen sich neben den beliebten Suppenfleisch 18 Pf. u. 30 Pf. pro Fiedel, bei Zubereitung von Fleischbrühen oder Magg's Suppenwürze, auch viele andere Suppenzuthaten, womit in jedem Haushalt wesentliche Ersparnisse erzielt werden können. Denker größte Auswahl darin findet man bei billigen Preisen und stets bester Qualität im

Lebensmittel-Confektionsgeschäft A. Mollath, Wiedelsberg 14.

## Conserven

der neuesten Ernte in reicher Auswahl empfiehlt 14027

**A. H. Linnenkohl,**  
15. Ellenbogengasse 15.

## Rheinweine,

garantirt rein und kalshenreiß.  
Weißweine per Hl. von 50 Pf. an, der Liter von 55 Pf. an,  
Rothweine per Hl. von 65 Pf. an, der Liter von 70 Pf. an,  
einzelne Flaschen 5 Pf. mehr.  
Proben und Preislisten gratis und franco. 14071

**Phil. Veit, Welschheidstraße 1 u. 9.**



Geritzens's Hofbrauerei, Schillerplatz 3, Hof. 13456



## Garantiemarke Feodora.

Eleganter Damen-Handschuh  
in allen Farben und schwarz.

Tadelloser Sitz.

Pro Paar Mk. 2.50.

3 " " 7.— in Carton.

**Hermanns & Froitzheim,**  
Webergasse 12 u. 14.

15270

Postkarten

Album

Liebigbilder

für

Photographieen

empfehl  
**Wilh. Sulzer,**  
Marktstrasse 17.

Telegramme

Briefmarken

18008

## Trauringe

in sauberster, best. Herstellung, schönste Rosa-Goldfarbe, Schwere, breite massive Ringe; jeder Ring ist mit eingetauhtem Goldgehalt-Stempel versehen. Preis billiger als sonst; über 300 Stück auf Lager, Neuanfertigung fortwährend.

**Wilhelm Engel,** Juwelier, Goldwaren-Fabrikant,  
Nur Langgasse 9,

vis-à-vis der Schützenhofstrasse.

**Reparaturen** werden wie neu unter allerbilligster Berechnung hergestellt. Umfassen von Juwelen in neue mod. Schmuckstücken in kürzester Zeit. Juwelen, gebräuchtes Gold u. Silber kaufe ich zum höchsten Preise an. 8497

**LYNCH FRÈRES BORDEAUX**  
Rheder & Weingüterbesitzer  
Vertreter: **Ed. Böhm**  
BORDEAUX SUDWINE COGNAC

WIESBADEN

Adolfstrasse 2.

Côtes de Clairac	Mk. 0.90.	St. Emilion	Mk. 1.50
Bonnes Côtes	" 1.10.	Médoc	" 2.—
Pr. Côtes	" 1.30.	Lamarque	" 2.50
Blaye	" 1.25.	Margaux	" 3.—

feinere Marken bis Mk. 8.— 10333  
Cognac vieux 3.—, 3.50. Cognac fine Champ. 4.50, 5.6.



Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

### unexplodierbar.

Entflammungspunkt 50—52° Abel = 175°  
amerik. Test.

Entzündet sich selbst beim Umfallen der Lampe nicht.

Name gesetzlich geschützt

unter No. 16691, Classe 20b.

Echt zu beziehen durch

alle besseren Colonial- und Materialwaren-Geschäfte, in denen Plakate mit obiger Schutzmarke aushängen.

Vor Missbrauch des Namens „Kaiseröl“ wird unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauter Wettbewerbs) dringend gewarnt.

Die Kaiseröl-Fabrik-Niederlage liefert das Öl in zur direkten Füllung der Lampen eingerichteten Kannen, welche zum Selbstkostenpreis berechnet und wieder zurückgenommen werden.

„Kaiseröl“ wird von den Verkaufsstellen zu dem Fabrikpreise und zwar nur in Kannen mit Firma, sowie mit Plomben und Schutzmarke versehen.

mit 5 Liter Inhalt zu Mk. 1.60,

„ 10 „ „ „ 3.20

abgegeben.

Kaiseröl-Fabrik-Niederlage:

**Wiesbaden, Kirchgasse 34.**

Telephon-No. 140.

12708

Rah- und Bauernische, Gipsen, Kumpen-  
breiter, Schiefertien, Schreie, Bolter- und  
Automatenstiefel zu billigen u. perf. Preisen. 14090

### Delicate Erbsenmuppe

ist leicht und billig herzustellen mit Knorr's Erbsenmuppe,  
1/4 Pfd. 30 Pf., 1/2 Pfd. 16 Pf. bei 15271

A. Mollath, Wiedelsberg 14.

In ganz vorzüglicher Qualität empfehle:

Salzbohnen	per Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. 22 Pf.
Sauerkraut	10 „ 5 „ 8 „
Salz- und Essig-Gurken	Preisscheeren.
Junge Schneidebohnen	die 2-Pfd.-Dose von 35 Pf. an.
Junge Erbsen	2 „ 2 „ 100 „
Schnittspargel	2 „ 2 „ 100 „

**Kaffeehdlung u. Brennerei Carl Schlick.**  
Kirchgasse 49. 14838



# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 569. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 5. Dezember.

44. Jahrgang. 1896.

(66. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Im Spiel der Wogen.

Zeitroman von Schulte von Brühl.

Der Doktor konnte der Selbstlosigkeit, Unermüdlichkeit und dem organisatorischen Talent seines schätzenswerten Freundes Bewunderung nicht verlagern, und es war ihm eine Genugthuung, den Pfarrer häufig zu unterstützen, dem es in der That gelang, Heinrich nach allem Mißgeschick dieser ein wenig aufzurichten und seine düstere Stimmung zu heben. Bald aber sollte der gemeinnützige Mann selber des Trostes bedürftig werden. Sein sozialreformatorisches Wirken, das sich meist auf dem Prinzip der Selbsthilfe aufbaute, die Erfolge, die er damit erzielte, seine, trotz ihres christlichen Standpunktes und gerade darum doch sehr freien Predigten, welche mit Vorliebe die Pflichten der Bessergestellten und die Rechte der Armen an die betonen, hatten ihm schon lange die erste Mißbilligung der Orthodoxen zugezogen. Aber seine freie Stellungnahme zur Frage des Episkopats und soeben die immer fester werdende Gewissheit, daß er der Verfall einer viel gelebten politischen Prospekt sei, die auf kirchlichem und sozialem Gebiet sehr einschneidende Verbesserungen beschloß, das schlug dem Hahn den Boden ein und Justus wurde vor die geistliche Oberbehörde geholt, um sich zu verantworten.

Beschwerden, doch ohne Furcht trat er vor das Konsistorium, seinen Standpunkt, als Geistlicher, als Christ und als Mensch zu verteidigen. Aber er fand keine willigen Ohren, und als er den ersten Widerspruch entgegen hatte, da sagte ein frommer Kirchenrat: „Sie sind angefüllt mit Gründen bis oben hin, lieber Amtsbruder, aber nicht mit dem Geist der wahren Liebe und echten Religion, die der positive, der zweifelsfreie Glaube ist. Sie sind wie ein geladenes und gespanntes Pistol; wenn man davon zupft, so streut es üble Saat. Der Herr bewahre uns davor, daß seine Knechte solchem Pistol ähnlich sind.“

„Auf diesen Vergleich weiß ich freilich nichts zu erwidern“, bemerkte Justus aufsehnend.

„Nun“, sprach der Vorsitzende, „so gehen wir denn zu einem zweiten Punkte über. Er betrifft die Verbreitung gefährlicher, umfänglicher Gedanken durch den Druck. Ausführungen, die unser Bruder von der Kanzel machte, wurden zum Theil wörtlich in einer polizeilichen, ohne Namensnennung des Autors erschienenen Prospekt reproduziert und erfahren dort eine breitere Behandlung. Ablesungen kann der Herr Pfarrer seine Pflichten nicht, denn hier liegt beispielsweise ein Stenogramm jener Predigt vor, welche er am vierundzwanzigsten Sonntag nach Trinitatis vorigen Jahres über das Thema hielt: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist“. Wahrscheinlich, es ist wenig, sehr wenig, was er unsrem allerburchlauchtigsten Herrn und in ihm der von Gott eingesetzten Obrigkeit gnädig verwilligt, aber in dieser hier vorliegenden, zweifellos von ihm ausgehenden Prospekt, die sich in wesentlichen Theilen mit jenem Stenogramm deckt, geht er noch weiter. Was hat unser verehrter Bruder darauf zu erwidern?“

Justus stand mit vorgebeugtem Körper da, horschend, als habe er nicht recht gehört. Dann richtete er sich stracks

in die Höhe und seine kleinen Augen funkelten, als er die Hand wie abwehrend ausstreckte und rief: „Ich habe von Anfang an gewußt, daß meine Vertheidigung den geringsten Zweck habe, zumal es mir fern lag, auch nur einen Buchstaben von dem zu opfern, was ich als meine ehrliche und christliche Ueberzeugung ansprach. Nun aber müßte ich mich selbst verachten, wollte ich ferner auch nur das kleinste Wort der Rechtfertigung verlieren, nachdem mir soeben ohne Scheu und Scham zur Erkenntnis gebracht wurde, daß man meinem Thun und Handeln seit langer Zeit nachspionierte, als sei ich ein Verbrecher und Kleriker. Wie würde ich es, wo es erforderlich wäre, gelungen haben, daß ich und kein Anderer jene Schrift verfaßte, die man mir zum Vorwurf macht. Aber daß man sich nicht scheute, selbst im Gottesdienste einen Spion aufzustellen, um meine Worte festzuhalten, um mich verfolgen zu können, das finde ich nicht christlich, das finde ich schäme ich pharisäisch, das finde ich — das finde ich hundsgeheim! Nur ein Irrthum habe ich darüber und das ist dieses: „Pst! Teufel!“

„Der Mann ist vom bösen Geiste besessen!“ schrie einer der geistlichen Würdenträger in hellem Schreie, indem die anderen starr da saßen. Justus aber, sich gewaltsam fassend, sagte nun mit größerer Ruhe: „Galtet das, wie Ihr wollt, Ihr Herren, die Ihr Euch als meine Richter aufwerft, die ich Euch aber, der ich ein ehrlicher Mann bin, nur armen und bedauerlichen Schächern vergleichbar erachte. Galtet nicht, daß ich meinen beschiedenen Verstand, den mir der liebe Gott gegeben, und meine Erkenntnis, die ich mir aus dem Studium des lautereren Wortes zu verschaffen trachtete, eines Amtes wegen von Euch in Zwang und Bann thun ließe. Mit nichten! Wir sind fertig miteinander, und ich verzichte, obgleich hilflos und arm, auf das Brod, das Ihr mir gebt und das doch nur ein Stein ist. Und damit Gott beschütze!“

Doch erhobenen Hauptes schritt er hinaus und eilte, getragen von dem Gefühl eben Stolz, nach der nahe gelegenen Wohnung Heinrichs, wo auf dessen Veranlassung Frau Justus und einige Getreuen der Gemeinde seiner warteten, ängstlich gespannt auf den Ausgang dieser Angelegenheit.

Erst als er das Zimmer betrat, die besorgten Mienen seiner Frau sah und die theilnehmenden Gesichter seiner eifusamen Anhänger, kahlte sein Stolz zusammen. Thränen kamen ihm in die Augen; er fauerte seine lange Gestalt in einen Sessel, bedeckte das Gesicht mit der Hand und schloß: „Ich hab' mein richtiges Amt von mir geworfen wie ein unwürdig Ding. Aber bei Gott, ich konnte nicht anders.“

„Justus, was hast Du gethan!“ jammerte die Pfarrerin trübsalvoll.

Da trat Heinrich auf ihn zu, legte ihm die Hand fest auf die schmale Schulter und rief: „Macht Euch Alle keine Gedanken um diese Sache, nicht um das Innerliche und um wenigstens um das Aeußerliche! Ich hab's gewußt, daß es so kommen würde. — Nun nehme ich Dich in meine Dienste, lieber Freund, und das soll Dir und Deiner guten Sache wahrlich nicht zum Schaden gereichen.“

Justus streckte ihm, immer noch schluchzend, die Hand hin. Da erhob sich der Schlossermeister Jahn, Mitglied des Kirchenvorstandes der Paulskirchengemeinde und ein eifriger Verehrer Justus', von dem eleganten Polsterstuhl, in dem er bis dahin sitz gefesselt, nicht recht wagend, sich bequemer

zurückzulegen. Und auch er legte nun in großer Bewegung seine schwielige Faust auf die Schulter des Pfarrers und sprach stotternd in seiner unbeholfenen Art: „So ist gut, wie's der Herr Doktor meint, und so ist es, hol' mich der Teufel, besser wie's war! Und daß Sie sich nicht mehr von der Kanzel runter reden, es auch kein Unglück. Ich mein' nämlich sozusagen, es wird noch besser Wirkung thun, wenn Sie sich auf einen Stuhl oder Tisch stellen. Thron und Kanzel stehen so wie so noch viel, viel zu hoch für unsere Zeit. Mit uns und zwischen uns, so soll's von Rechts wegen sein. Und so wird es kommen, ganz sachlich um wie von selbst, um wenn wir's nicht erleben, dann vielleicht doch mein Junge, ehe er Großvater geworden ist.“

„Es ist doch etwas Schönes um seinen eigenen Propheten glauben, Meister Jahn“, meinte Heinrich lächelnd. „Aber vor Allem wollen wir uns freuen, daß unser Freund so und nicht anders ein auf die Dauer doch unheilbares Verhältniß gelöst hat. Kann sich doch alles wahrhaftig Freie erst zum Guten wenden!“

XXIX.

Unter einem weitläufigen Ulmenbaume, abseits von den übrigen, wenigen Gärten, die in dem von dem Getriebe der Hauptstadt ziemlich fernem, am Rande des Waldes gelegenen Restaurationsgarten sich von dem weiten Spaziergange erhob, saßen Edith und Bionta an einem der kleinen, eisernen Tische.

„Was Du nur hast, Lieb“, sagte Edith. „Du bist ja ganz aus dem Häuschen. Kannst Du Dich denn nicht befehligen, äußerlich Deine Ruhe zu bewahren? So laß doch wenigstens Deinen Rastge nicht fallen werden; und Dein Kuschen ist für das Fliegenzeug eigentlich doch auch nicht bestellt.“

„Ach Jott doch!“ entgegnete das Mädchen. „Du hast ja Recht, aber ich freue mich nun doch einmal so schrecklich, daß der Prinz herausgeritten kommt, extra unversehrt. Ich hab's nicht geglaubt, daß er das thun würde.“ Sie lachte aufgeregt an den Hals ihrer geschmackvollen Bloufentaille nieder, indem Edith tabelte: „Du bist nur gespannt, welche Augen der vornehme Herr machen wird, daß Du Dir noch immer solche Ausdrücke, wie „Ach Jott doch!“ und dergleichen nicht ganz abgewöhnen hast. Ein Mädchen, das Bionta Marfioriti heißt, sollte doch nicht so berlinisch reden.“

Bionta erstarrte und aufschreckte sich kleinlaut: „Sei mir nur nicht böse. Es ist ja recht dumm von mir, aber am Ende kann ich doch nichts dazu, wenn mir's mitunter so einschläft. Aber ist es denn nicht wunderbar: kaum ein Jahr ist's her, daß ich ihm noch meine Silberreine brachte. Es ist mir oft, als träume ich das Alles nur, und dann muß ich mich wundern, wie's kommt, daß auch Du so gut zu mir bist und mich hältst, als sei ich nichts Anderes, als Deine beste Freundin. Das geht mir oft genug im Kopf herum.“

Edith lächelte. „Nun, wer weiß, ob meine Verdienste um Dich gar so groß sind, oder ob's die pure Uniegenlichkeit von mir ist, wenn ich mich bemühe, Dir ein Bißchen Schlicht beizubringen. Vielleicht gehört das zu Deinem Traum oder Deinem Märchen und vielleicht steht gar auch ein Prinz dahinter.“

(Fortsetzung folgt.)

## Passende Weihnachts-Geschenke!

Photogr.-Albums von 50 Bl. bis 25. — Großes Format in eleganter Ausführung schon für 12. — feinste Leder- und Seidenbl.-Albums mit reichem Beschlag zu 12. — Rechte Leder-Albums, großes Format, von 12. bis 25. an. — Poet.-Albums und Tagebücher von 50 Bl. bis 12. — Schreibmappen mit und ohne Einrichtung von 50 Bl. an bis 12. — in großer Auswahl. — Fernglasstöcke, reizende Brillen. — Damen-Taschen in Leder, Blüsch, außerordentliches Sortiment, von 12. bis 25. — Große Leder-Taschen nur 12. — Reiseecessaires in eleganter Ausstattung von 12. bis 25. — Elegante Cigarren- und Briefkasten mit u. ohne Silberreine von 50 Bl. bis 12. — Portemonnaies, Visites etc. — Dreitheilige Toilette-Set in großem Format mit elegantem Rahmen nur 12. — feine Sorten bis 20. — Photogr.-Albums, neue Muster in größter Auswahl, außerordentlich hübsch. Rechte Bronzestücken zu 50 Bl. und 12. — Sandhaubkasten, Schmuckkasten, Necessaires, Schatullen (Blüsch und Gold) in eleganter Ausführung zu 50 Bl., 12. — 12. 150, 2. — 3. bis 12. 12. — Schreibzettelgarnituren in echter Bronze. Schreibzeuge in hübschen neuen Bindern von 50 Bl. bis 12. 12. — Briefkäse (Zehre etc.), reizende Reubriten, von 12. — an. — Toilette-Set, Parfümflaschen, Visitenkartenhalter, großartige Muster, zu 12. — 12. 2. — 12. 3. — bis 12. 20. — Feine Service-Set: 6 Gläser und Zeller, zu 12. 3. — bis 12. 25. — Vollständige Eau-de-Cologne-Service von 12. — 12. an.

Hübsche Briefeideel und Brieftrüge mit feinem Beschlag schon zu 12. — bis 12. 8. — Rauchservice in größter Auswahl, hübsche Neuheiten, zu 50 Bl., 12. 1. — bis 12. 18. — Prachtvolle Wandbilder und sonstige Decorationsartikel in Kunstglas, Marmor, Terracotta etc. von 50 Bl. bis 12. 25. — (Hängende.) — Grobsteine Vasen, Vasen, Vasen, Römer und Vasale etc., für Wandbilder, zu 12. 1. — 150, 2. — 3. — p. Stück. — Reizende Kippstühle, außerordentliches Sortiment, von 25 Bl. an. — Feine Eisenholz-Gesetze, Cigarrenkasten, Photogr.-Kasten, Toilettekasten etc. mit antiken Beschlägen zu 12. 150. — Wirtlich gehende Taschenuhren nur 12. 8. — 1 Jahr Garantie. — Schöne Geschenke für Schulkinder. — Wanduhren 12. 8. — Wanduhren und Kippstühle von 12. 3. — an bis 12. 20. — Salon-Tischen und Büsten dazu 3, 4, 5, 6, 8, 12. — Wandstühle, hochlegant, zu 12. 3. —, feine Neuheiten bis 12. 25. — Hausapotheken und Sig.-Schränke, großartige Sorten, zu 12. 1, 2, 3 bis 12. 25. — Vogelkäfige und Käfigständer in größter Auswahl. — Servietten, Tischdecken, Notenhänder, Nähständer, Papierkörbe in allen Breitenlagen. — Wandmappen und Garderobehalter in großer Auswahl. — Wandbilder, Bilder-Regale, Console, Wanduhren etc. — Diaphanien zu 12. 25, 2, 3 bis 12. 10, viel billiger als sonst. — Tisch- und Hängelampen, gutes Sortiment, sehr preiswürdig. — Englische Robustkasten, fein lackirt, mit Marmor, nur 12. 4. —

## Alles hervorragende Neuheiten.

In größtartigster Auswahl.

Zur Beurtheilung der Preiswürdigkeit lohnt es sich, meine

12 Schaufenster

zu besichtigen. Verpackung und Versandt wird gerne übernommen.

### Caspar Führer.

In allen Räumen des Hauses 48. Kirchgasse 48.

Größtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft am Plaze.

Telephon 309.

Passend für alle Stände.

15111







## 44. Jahrgang. 1896.

Hon F. Clemens.

lassen wir also einmal die bekannten Ergebnisse zu

Diese Zahlen lassen darauf schließen, daß die Wahlbewerber bereits Mittel und Wege gekannt haben müssen, sich für alle Jahreszeiten genügende Nahrungszufuhr zu sichern. Bei Mangel an Lebensmitteln hätten benachteiligte Orte nicht bestehen können. In der That wissen wir aus den vorgenannten Untersuchungen der Wahlzifferbeste, Waffen, Knochengriffe etc., welche sich in dem jetzt die Stelle der einzigen Dörfer bedeckenden Sclamm und Torf, sehr gut erhalten haben, daß die Wahlbewerberwohner der Schweiz bereits im Besitz der wichtigsten Hausrüstung sowohl als auch einer großen Anzahl von nützlichen Pflanzen (wie

Bestimmte existiren noch heutzutage Wasserfäden, welche aus denselben Ursachen wie die Linsenwölb der Schweiz ihre Wurzeln auf Flüssen und Seen aufschlagen (z. B. die Papuas auf Neuguinea) und es erscheint fraglich, ob die Wasserbauten der Urmenschen denselben unserer unvollkommenen Zeitgenossen nachgebildet haben. Alles deutet, daß die Wasserbautenbewohner schon auf einer verhältnißmäßig vorgeschrittenen Kulturstufe sich befanden. Allem Ansehen nach ein Hirtenvolk, konnten sie offenbar bereits eine Art staatlicher Ordnung, sowie gewisse primitive soziale Einrichtungen. Schon die gemeinsame Ausföhrung so umfangreicher Bauten, wie die gemeinschaftliche Benutzung verschiedener Gegenstände — wie der Schiffe, welche die Ansiedlung mit dem Meer verband, oder der Leiter, welche die Verbindung mit der Oberfläche des Wassers ermöglichte — setzen bestimmte Abmachungen voraus, welche, wenn sie auch ungeschrieben blieben, doch sicher als unumstößliche Gesetze von den intelligenten Wasserweisen gehalten und geachtet wurden. Im übrigen denke man sich das Zeitalter der Wasserbauten nicht etwa in äußern Jahren eine hohe Kultur. Versteht doch die Wissenschaft das Ende der und in den Wasserbauten entgegenstehender Bronzealter in das 8. bis 10. Jahrhundert der vorchristlichen Aera! Immerhin gaben uns die Schweizer Funde hochwichtige Aufschlüsse über eine interessante Epoche in der Entwicklung des Menschen, sie zeigen uns unsere Ahnen in den ersten Anfängen einer geordneten Kultur und gestatten uns eine mehr als mittelbaren Blick in das Leben und Treiben fernher Jahrhunderte. Und wird es nicht immer ein wunderbares Ereigniß bleiben, daß einst die verfunken Pracht von Pompeji aus dem Schutte des Bewußt sein hier nach mehr als 2500 Jahren ein Stück Umwelt in ihrer ganzen Wahrheit und Natürlichkeit wieder aufsteigt aus dem Schlamm und Asche, in welchem es beinahe drei Jahrtausende vergraben lag?

Der Vorstand. F 28  
Fr. von Reichenau.

**Heute Samstag**  
von 7 und Mittags von 4 Uhr ab wird seitens Rindfleisch  
der Hof, 48 St. Raderstraße 16 aufgedachelt.

**Ernst Oertel, Gärtner, Paulinenstraße 5. Gartenh.**



\_\_\_\_\_



1. **Die Bedeutung der Sprache.** Die Sprache ist das wichtigste Mittel der menschlichen Kommunikation. Sie ermöglicht es uns, unsere Gedanken und Gefühle auszudrücken und mit anderen Menschen zu teilen. Ohne Sprache wäre das Leben isoliert und unbefriedigend.  
 2. **Die Rolle der Sprache in der Gesellschaft.** Die Sprache ist ein zentraler Bestandteil der Kultur und der Identität einer Gemeinschaft. Sie prägt das Denken und das Handeln der Menschen und ist ein Spiegelbild der sozialen Verhältnisse.  
 3. **Die Sprache als Werkzeug des Denkens.** Die Sprache ist nicht nur ein Mittel der Kommunikation, sondern auch ein Werkzeug des Denkens. Durch die Sprache können wir komplexe Zusammenhänge verstehen und abstrakte Konzepte darstellen.  
 4. **Die Sprache und die Emotionen.** Die Sprache ist eng mit unseren Emotionen verbunden. Sie kann Gefühle ausdrücken, verstärken oder mildern und ist ein wichtiges Element der emotionalen Bindung zwischen Menschen.  
 5. **Die Sprache in der Literatur.** Die Literatur ist eine besondere Form der Sprachverwendung. Sie nutzt die Sprache, um Geschichten zu erzählen, Charaktere zu entwerfen und gesellschaftliche Probleme zu reflektieren.

Handwritten: *Handwritten text, likely a signature or name, written upside down.*

[illegible]

und ihnen dabei das Gelb herausgenommen wird. Daß bei Glattziegeln keine zu schwache Zeit aufgebracht werden darf und bei Steigungen Vorhanden zu nehmen ist, verrieth sich für jeden verständigen Hausmann von selbst. Sämmtliches Vieh erhalte zur Winterruhe reichlicheres Futter. Die Ställe sind gegen Kälte und Angalt gut zu vermauern, die Krüppen vor jeder Fütterung zu reinigen. Soll sich das Vieh bräunlich fühlen und abgeben, so gebe man reichlich warme Unterthreu und mache dieselbe öfters, jedoch nicht öfter, loder und trocken, reinlich und weich bleibe.

ter. Während des Winters  
sie sich mit Eis bedecken

[illegible]

Die Fütterung der kleinen Enten in Amerika weicht erheblich von dem Gebrauch in Deutschland ab. Das erste Futter besteht aus Brotkrumen, mit dargebackenen, fein zerlegtem Giera vermischt werden; wie Theile Brod an ein Später erhalten die Enten eine Mischung von Mehl, Maismehl und Brod in fein Mehl gemischt und ein wenig fein gemahlene Kalksteine, welche letztere zur besseren Knochenbildung gut sein soll. Außerdem wird noch täglich feinstenflüssiger Hühnerfliegen oder junger Lär von Enten gegessen, welche beides beiführen gern freffen. Das zweite Futter, welches zweckloser erscheint, besteht aus in Amerika nicht verfalltem Mais, Gerste, Weizen, weiches zerbröckelt. Dies wird in Amerika nicht verfallt.

Verdrüßte Kleider aufzufrischen. Wollene Kleider, besonders solche

stumpfen Stoffen, sollte man nicht blühen, da sie dadurch leicht zerreißen und glanzlos werden. Solche Kleider werden wie neu, ja selbst fest eingeknieste Falten verschwinden daraus, wenn man sie im Keller an einen freistehenden Haken hängt. Besonders trockene Stellen kann man vorher mit einem reinen Schwamm etwas anfeuchten.

**Stiftige Gemüthsleiden.** Zur Beachtung für unsere Leser. Ein hiesiges Institut in Wörlitz hat darüber eine sehr genaue Untersuchung anstellend, und erstreckt dieselbe auf 30 Gegenstände, mit denen Nerven in dauernde Berührung kommen. Diese sind: 1. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 2. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 3. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 4. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 5. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 6. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 7. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 8. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 9. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 10. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 11. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 12. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 13. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 14. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 15. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 16. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 17. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 18. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 19. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 20. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 21. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 22. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 23. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 24. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 25. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 26. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 27. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 28. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 29. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden, 30. Die verschiedenen Arten der Gemüthsleiden.



















